



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das Zweite Erwachen.

Daß die Religion die Kunst durchdringen soll, heißt nicht, daß wir nur noch Kirchenlieder dichten und Altargemälde malen werden. Aber alles, was wir tun, soll von einem heiligen Atem durchweht sein. Selbstverständlich ist das Liebesgedicht erlaubt, nur das kapitalistisch-erotisch entartete ist dann verpönt.

Deutsch meine ich es. Die Künstler der Zukunft werden dem Staate, der ja doch unvermeidlich ist, geben, was des Staates ist, aber darauf verzichten, sich als Lenker im Wirtschafts- und Klassenkampf zu betätigen, also die Muse zur Amme der Politik zu erniedrigen.

Rudolf Paulsen.

DAS ZWEITE ERWACHEN.

Er war ein Dichter und wußte es nicht. In den einsamen Stunden: grau lag das Land und der Himmel war grau und die Heide weit und eine Birke neigte ihr Haupt im Sturm — in den einsamen Stunden: Sonnenlicht über den Bergen und eine Wiese stand bunt in Blumen und ein Frühlingsstrauch stand weiß in Blüten wie vom Licht gesegnet und gebenedeiet — in den einsamen Stunden der Nacht: der Mond — durchglühter Güte Blick und der Sterne Lied — in den einsamen Stunden: Ein Kind am Wege weinend, ein Greis wankend am Stab, eine Mutter, die ihr Schicksal durch die bunten Straßen trug, ihr graues Schicksal — — in den einsamen Stunden, da er die Welt wie aus anderen Augen sah, da ihm ein großes Erkennen ward, der Verschwisterung mit allen Dingen, allem Leid, aller Freude — da ihm im großen Weltgefühl und Weltverstehen das Dunkle seines eigenen Ich, seines eigenen Ichs dunkles Unbegreifbares aufwuchs — — ward es, daß er Worte stammelte, Rhythmen singend sprach, Bilder schaute wie aus anderem Sein geworden, selbst bestaunend, selbst bezweifelnd: daß er scheu und furchtsam vor den andern abseits stand und versunken war im Wunder seines Seins.

Und aus tiefem Sinnen ward ihm dies: Erkennen der Unabwendbarkeit, einer Bestimmung gleich. So waren Blumen, Bäume, Vögel in die Welt gewachsen — Blumen, die blühen, und Früchte reifen, Vögel, die singen, Bäume, wie Harfen, rauschen in dem Wind der Ewigkeit. — — Und dieses war sein zweites Erwachen: Daß er Verkünder sei, Prophetenstimme, Ethosstimme — — — unendliche Verantwortung, Schicksal zu

tragen — auf daß er einen Willen tue, größer als seiner: Und er wanderte, welterlösungsstark, und warf sein Wissen in den Sturm der Zeit. Und wölkte dunkles Drohen in die Menschentage . . . und sang, als man vom Weg her ihn verlachte, sang und sang im Garten an der großen Straße Lieder, wie die Vögel sangen . . . und seine Seele war, wie eine Blume blüht — — es war der große Gottestag erwacht, darin die großen Bäume dunkel rauschten in den Wind der Welt, und da die Blumen blühten und die Vögel sangen. — Er war ein Dichter — und er wußte es.

Erich Bockemühl.

STADTTHEATER

König Nicolo oder so ist das Leben
v. Wedekind.

Beckers erste Regieleistung am Stadttheater hatte Linie und schon ein Gesicht: dieser Wert ist umso höher anzuschlagen, als vor allem zu bewältigen war: Die völlige Umformung eines Kunstkörpers, der jahrelang durch höfische Theatralik so entseelt und gegenwartsfremd verspielt war, und seine Einstellung in eine neue, illusionsarme, mehr als je nur auf Wort und Geist gestützte Bildumgebung. Wenn da noch nicht alles so gar gekocht ist, was tut es? Der Wille ist da und auch die Kraft. Am Erreichten gemessen, ist sie sogar größer, als ich es erhofft hatte. Hier ist mit den gegebenen Mitteln sehr starke Arbeit geleistet worden.

Von dem bisher deklamatorisch gespielten Schiller und dem hohlpathetisch aufgefaßten Goethe zu dem bis zum Tode unbefreiten und schreienden Wedekind ist ein Sprung wie der Worttrunkenheit im siebenten Himmel in die Wortnüchternheit einer schmerzdurchwühlten Hölle. Und gerade deshalb mag Becker mit diesem Spielmaterial dieses Schauspiel gereizt haben als ein Wagnis, das nur dem, wenn auch nur halbwegs, gelingt, der die Kraft dazu in sich fühlt. Denn rein dramatisch-dichterisch ist dieser Wedekind steppenhaft dürr. So ist das Leben, lesser, so ist mein Leben: der König-Dichter wird von der rauhen Wirklichkeit eines Schlächtermeisters (Wedekind ist vor der Revolution gestorben!) vertrieben und ersetzt. Sauhirt — Schneidergeselle — politischer Verbrecher — Gaukler, sind seine